

☑ Termine

Kongress Pflege 2020

24./25. Januar 2020,
Maritim proArte Hotel, Berlin
www.gesundheitskongresse.de/berlin/2020

3. Pfllegetag Hamburg (DBfK)

11. Februar 2020, Hochschule für
Angewandte Wissenschaften Hamburg
www.pflegetag-hamburg.de

3. Pfllegetag Bremen (DBfK)

25. Februar 2020, Hochschule Bremen
www.pflegetag-bremen.de

30. Symposium

Intensivmedizin + Intensivpflege

26.–28. Februar 2020,
Messe und Congress Centrum Bremen
www.intensivmed.de

Geschichtswelten 2020 –

4. Tagung für Geschichte der Pflege

12./13. März 2020, Bildungswerk Irsee
www.geschichtswelten.info

Deutscher Pfllegetag

12.–14. März 2020, STATION Berlin
www.deutscher-pflegetag.de

19. Nationales DRG-Forum/

4. Nationales Reha-Forum

19./20. März 2020, Estrel-Hotel Berlin
drg-forum.de

8. Interprofessioneller

Gesundheitskongress

24./25. April 2020,
Congress Center Dresden
www.gesundheitskongresse.de/dresden/2020

Bremer Pfllegekongress/

Deutscher Wundkongress

Medien

Pflege- geschichte



Krankenpflege. Einführung in das Studium ihrer Geschichte. Von Horst-Peter Wolff und Jutta Wolff. 3. Auflage 2019, Mabuse-Verlag, 328 Seiten, 34,90 Euro

Viel Neues

Die historische Pflegeforschung, an deutschen Hochschulen nach wie vor nur sehr stiefmütterlich behandelt, wurde in den vergangenen Jahrzehnten außerordentlich durch Horst-Peter Wolff (1934–2017) bereichert. Der Krankenpfleger und promovierte Medizinpädagoge, der bis 2004 ein privates Forschungsinstitut zur Pflegegeschichte im brandenburgischen Qualzow unterhielt, machte sich als Pflegehistoriker neben zahlreichen Beiträgen in Fachzeitschriften vor allem durch sein mit Ehefrau Jutta Wolff verfasstes Lehrbuch „Geschichte der Krankenpflege“ (1994) sowie eine Reihe von Monografien – darunter die gemeinsam mit Jutta Wolff, Arno Kalinich und Adelheid Kastner verfassten „Studien zur deutschsprachigen Geschichte der Pflege“ – einen Namen.

Zu den bedeutenden Veröffentlichungen von Horst-Peter Wolff gehören auch die ersten drei Bände des „Biographischen Lexikons zur Pflegegeschichte“ (1997–2004) und sein gemeinsam mit Jutta Wolff verfasstes Lehrbuch „Krankenpflege: Einführung in das Studium ihrer Geschichte“ (2008), das die Geschichte der Krankenpflege „als akademisches Lehr- und Forschungsgebiet“ beschreibt. Nach 2011 ist das Buch nun in der dritten Auflage erschienen, wobei es sich genau genommen um einen erneuten Nachdruck der Erstauflage handelt.

Wie die Autoren in ihrem Vorwort schreiben, möchten sie mit ihrer Abhandlung eine chronologisch geordnete Einführung in die Pflegege-

Psychiatrie



Somatische Pflege in der psychiatrischen Arbeit.
Von Th. Schwarze, R. Steinauer, S. Beeri. Psychiatrie-Verlag 2019, 160 Seiten, 20 Euro/ 15,99 Euro (E-Book)

Psychiatrie: Somatische Beschwerden differenziert betrachten

Der vorliegende Band erscheint in der Reihe „PraxisWissen“ und ist mit 159 Seiten im DIN-A5-Format kurz gehalten. Das Autorenteam ist pflegewissenschaftlich tätig und verfügt über langjährige psychiatriepflegerische Praxiserfahrung. Ziel der Autorinnen ist es, auch in der psychiatrischen Pflege somatische Beschwerden differenziert zu betrachten und Komorbidität in den Blick zu nehmen.

Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel. Während es in den ersten vier Kapiteln um Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen der Lunge, endokrinologische und Stoffwechselerkrankungen sowie medikamenteninduzierte Problemstellungen geht, widmen sich die Autorinnen im fünften Kapitel der Beziehungsgestaltung und Kooperation in der psychiatrischen Pflege. Anhand der typischen Symptome und beschriebenen Wechselwirkungen sowohl von Krankheiten als auch Medikamenten und verstärkender Faktoren entwickeln die Autorinnen auf die psychiatrische Pflege bezogene Handlungsempfehlungen. Diese beziehen sich auf die interprofessionelle Zusammenarbeit, Notfallmaßnahmen und pflegetherapeutische Angebote.

Die wertschätzende Grundhaltung gegenüber den Patientinnen und Patienten sowie die selbstbewusste Professionalität, die das Buch vermittelt, ist positiv

lität aufmerksam. Das dritte Kapitel widmet sich der „Pflege in der Frühgeschichte und in frühen Hochkulturen“, das vierte Kapitel der „Pflege in vorchristlicher und christlicher Antike“, das fünfte Kapitel der „Pflege in der Frühen Neuzeit“, das siebte Kapitel der „Krankenpflege im 19. Jahrhundert“ und das achte Kapitel der „Krankenpflege im 20. Jahrhundert“. Das neunte Kapitel stellt „Forschungsansätze für die Pflegegeschichte“ vor.

Ergänzt wird die reichlich durch Schwarzweißabbildungen illustrierte Darstellung durch ein voneinander getrenntes Personen-, Sachwort- und Ortsverzeichnis sowie ein Quellenverzeichnis der Abbildungen und ein Literaturverzeichnis.

Hervorzuheben bleibt, dass die Autoren bei ihrer chronologischen Darstellung in größeren Abschnitten des 19. Jahrhunderts auch die „Militärkrankenpflege“ und die „Rotkreuzkrankenpflege“ berücksichtigen, ebenso wie im 20. Jahrhundert die Krankenpflege während der NS-Zeit und in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

Im Kapitel „Forschungsansätze“ machen sie unter anderem völlig zu Recht darauf aufmerksam, dass im internationalen Vergleich die pflegehistorische Biografie in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt. Noch immer gehörten „autobiographische Darstellungen des Schwesternlebens im Vergleich mit einer wahren Flut von ärztlichen Autobiographien zu den Seltenheiten“. Hierzu sei der Hinweis erlaubt, dass sich in diesem Bereich inzwischen viel getan hat,

indem durch den Rezensenten fünf weitere Bände – ein sechster ist derzeit im Druck und erscheint Anfang 2020 – des „Biographischen Lexikons zur Pflegegeschichte“ herausgegeben wurden.

Die Neuauflage bzw. der Nachdruck des Buchs „Krankenpflege“ ist sehr zu begrüßen, weil einerseits entsprechende neuere Lehrbücher fehlen und andererseits Horst-Peter und Jutta Wolff ihrer Leserschaft nach wie vor viel Neues bieten. Ihre insgesamt gelungene Darstellung zeigt eindrücklich, dass die Krankenpflege von wesentlich mehr Menschen geprägt und beeinflusst wurde, als dies die älteren Lehrbücher vermittelten.

— **Dr. Hubert Kolling, Pflegehistoriker,
Bad Staffelstein**

Professionalität, die das Buch vermittelt, ist positiv hervorzuheben. Der Band richtet sich zwar prinzipiell an alle Berufsgruppen, die mit psychisch Erkrankten arbeiten. Der Fokus ist jedoch eindeutig ein pflegewissenschaftlicher. Da das Autorenteam in der Schweiz arbeitet, geht es selbstverständlich davon aus, dass die Leserinnen und Leser akademisch ausgebildet sind. Für den schulischen Unterricht ist das Buch möglicherweise zu anspruchsvoll. In der akademischen Ausbildung, der Weiterbildung sowie zum Nachschlagen in Klinik- und Stationsbibliotheken sollte es jedoch einen festen Platz finden.

— **Dr. Anja Katharina Peters, Diplom-Pflegewirtin (FH),
Neubrandenburg**

– Nur zum privaten Gebrauch –